

Vom Vorsitzenden genehmigt: 1. Mai 2016
Von der Sitzung beschlossen: 28. Mai 2017

Sitzungsprotokoll

Ring Politischer Jugend Karlsruhe

21. April 2016

Inhaltsverzeichnis

1	Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden	2
2	Wahl einer Protokollantin	2
3	Aussprache und Genehmigung der Protokolle	2
4	Kooperation für die Info-Stände auf dem FEST	3
5	Um- und Ausbearbeitung einer neuen Vereinssatzung	3
6	Verschiedenes	6
A	Anwesenheitsliste	8
B	Stimmungsbild zu einer neuen Vereinssatzung	9

1 Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden

Der Vorsitzende, Michael Börner, eröffnet um 18:05 die Sitzung im Z10 in der Zähringerstraße 10 in 76131 Karlsruhe.

Folgende Personen sind als Vertreter ihrer jeweiligen Jugendorganisationen anwesend:¹

- Michael Armbruster (JU)
- Michael Börner (Jusos)
- Oliver Crocoll (JU)
- Emilie Gruber (GJ)
- Benedict Hasenauer (JuLis)
- Moritz Klammler (JuLis)
- Thomas Svejkovsky (Jusos)
- Veit Wild (GJ)

Es sind keine Gäste anwesend.

Michael Börner stellt fest, dass die Sitzung beschlussfähig ist, da von jeder Organisation mindestens ein Vertreter anwesend ist.

Michael Börner stellt die mit der Einladung verschickte Tagesordnung vor. Er bittet um Nachsicht dafür, dass die Tagesordnung und das Protokoll der letzten Sitzung diesmal sehr kurzfristig versandt wurden. Es gibt keine Einwände gegen die vorgeschlagene Tagesordnung.

2 Wahl einer Protokollantin

Michael Börner schlägt Moritz Klammler als Protokollanten vor. Es gibt keine Einwände.

3 Aussprache und Genehmigung der Protokolle

Michael Börner schlägt vor, das Protokoll der Sitzung vom 31. Januar 2016 zu genehmigen. Er erklärt, dass das Protokoll auf der letzten Sitzung nicht genehmigt worden war, da einige Anwesende darum gebeten hatten, die Abstimmung zu vertagen, da sie das Protokoll vor der Sitzung nicht lesen gekonnt hatten.

Es gibt keine Anmerkungen zum Protokoll.

ANTRAG: *Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 31. Januar 2016.*

Das Protokoll wird bei einer Enthaltung einstimmig angenommen (7 × Ja, 1 × Enthaltung von GJ).

¹Siehe Anwesenheitsliste im Anhang A.

Michael Börner entschuldigt sich abermals für die verspätete Versendung des Protokolls der Sitzung vom 17. März 2016, schlägt aber dennoch vor, darüber abzustimmen. Da es erst kurz vor der Sitzung versandt worden war, soll jedoch zunächst darüber abgestimmt werden, ob überhaupt über das Protokoll abgestimmt werden soll.

ANTRAG: *Soll heute über das Protokoll der Sitzung vom 17. März 2016 abgestimmt werden?*

Der Antrag wird abgelehnt (5 × Ja, 3 × Enthaltung von 2 × JU und 1 × GJ).

Emilie Gruber bittet darum, auf den E-Mail-Verteiler aufgenommen zu werden, damit sie in Zukunft ebenfalls die Protokolle direkt bekommt. Moritz Klammler wird dies erledigen.

4 Kooperation für die Info-Stände auf dem FEST

Moritz Klammler schlägt vor, einen „Fahrdienst“ für die Stände am FEST² über den RPJ zu organisieren. Alle Organisationen bestätigen, sich für einen Stand auf dem FEST angemeldet zu haben. Der Vorschlag wird grundsätzlich positiv aufgenommen; einige Anwesende äußern jedoch Bedenken an der Durchführbarkeit. Bis zum nächsten Mal soll jede Organisation klären, welche Anforderungen sie hätte. Dann soll erneut darüber gesprochen werden. Michael Börner hält es für vertretbar, die Kosten durch den RPJ zu tragen.

5 Um- und Ausbearbeitung einer neuen Vereinssatzung

Moritz Klammler stellt das Ergebnis seiner Bemühungen vor, bei den einzelnen Organisationen ein Stimmungsbild über die Richtung einer zukünftigen RPJ-Satzung einzuholen. Er fragt, ob es Einwände dagegen gäbe, dass er die Organisationen bei der Diskussion ihrer Antworten namentlich nenne: gibt es nicht. Die Antworten der einzelnen Organisationen in einen fertig formulierten Textvorschlag zu kombinieren, sei ihm bisher noch nicht möglich gewesen, da er die letzten Antworten erst wenige Stunden vor der Sitzung erhalten habe. Zusammenfassend sieht Moritz Klammler aktuell in wesentlichen Punkten zwar keinen Konsens hält einen Kompromiss jedoch für greifbar, sofern jede Organisation bereit ist, Zugeständnisse zu machen, wozu er sie ermuntert. Moritz Klammler trägt die detaillierten Ergebnisse mündlich vor, verspricht jedoch, eine schriftliche Zusammenfassung nachzureichen (siehe Anhang B).

Die Grüne Jugend hat einen eigenen Satzungsentwurf ausgearbeitet. Emilie Gruber stellt die wesentlichen Punkte daraus vor.

- Die Formulierung für den Vereinszweck wurde erweitert.
- Alle Formulierungen wurden gegendert.
- Jede Organisation, deren Mutterpartei mindestens ein Mandat im Karlsruher Gemeinderat hat, soll zur Mitgliedschaft im RPJ berechtigt sein.
- Die Aufnahme ist an keine weiteren Bedingungen geknüpft. Dafür sieht der Entwurf die Möglichkeit vor, Organisationen per einstimmigem Beschluss (ohne die betroffene Organisation) der Sitzung ohne Angabe von Gründen wieder auszuschließen.

²DAS FEST findet vom 22. bis 24. Juli 2016 statt, <http://www.dasfest.de/> .

- Es gibt genau eine Stimme pro Organisation, die von beliebig vielen Vertretern artikuliert werden kann.
- Die Satzung sieht das Amt eines Kassenprüfers vor, wobei Kassenprüfer und Vorstand nicht derselben Organisation entstammen dürfen.
- Ein Vorstand darf nicht zweimal hintereinander aus den Reihen derselben Mitgliedsorganisation gewählt werden.
- Das Geschäftsjahr wurde auf Juni bis Juni geädert, damit der Beginn des Geschäftsjahrs mit dem Beginn der Amtszeit des nächsten Vorstands zusammenfällt.

Es wird über die einzelnen Punkte diskutiert, bei denen sich bei der Befragung Differenzen gezeigt hatten.³

Thomas Svejkovsky verlässt um 19:45 die Sitzung.

Benedict Hasenauer verlässt um 20:00 die Sitzung.

Veit Wild verlässt um 21:01 die Sitzung.

Aufnahmekriterium Moritz Klammler schlägt vor, als Kompromiss das kombinierte Kriterium Gemeinderats*fraktion* oder Landtagsmandat zu verwenden. Im Landtag sei aufgrund der 5%-Hürde keine weitere Einschränkung notwendig. Michael Armbruster findet den Vorschlag sinnvoll. Der Gemeinderat in Karlsruhe habe zu viele Gruppen, um alle im RPJ repräsentieren zu können. Veit Wild fragt, warum der Bundestag nicht mit herangezogen werden sollte. Mehrere Anwesende äußern die Ansicht, dass die Zusammensetzung des Bundestags weitaus weniger relevant für die politischen Realitäten in Karlsruhe sei, als jene des Landtags. Das Europaparlament soll jedenfalls kein Kriterium sein.

Proportionale Vertretung Keine Mitgliedsorganisation hielt eine Stimmverteilung im RPJ, die sich an den Mehrheitsverhältnissen eines Parlaments orientiert, für sinnvoll. Angesichts des sich abzeichnenden Kompromisses beim vorherigen Punkt schlägt Moritz Klammler jedoch vor, dass Organisationen einen Delegierten für eine Gemeinderatsfraktion und einen weiteren für ein Landtagsmandat erhalten sollen. Organisationen hätten also ein bis zwei Stimmen. Die Mehrheit findet diesen Vorschlag sinnvoll.

Aufnahme und Ende der Mitgliedschaft Nach einiger Diskussion wird Konsens erreicht, dass die Sitzung nach dem üblichen Abstimmungsmodus über das Vorliegen oder nicht mehr Vorliegen der Aufnahmekriterien befinden soll. Moritz Klammler weist darauf hin, dass die Sitzung gut beraten sei, bei der Feststellung dieser Kriterien gewissenhaft zu arbeiten, und sich nicht von willkürlichen Erwägungen leiten zu lassen, da zu Unrecht nicht aufgenommene Organisationen anderenfalls auf dem Klageweg versuchen könnten, ihre Aufnahme zu erzwingen.

³Die nachfolgende Zusammenfassung entstand anhand persönlicher Notizen und entspricht nicht notwendigerweise der Reihenfolge, in der die Themen auf der Sitzung diskutiert wurden. Es ist für den Protokollanten nicht mehr genau festzustellen, bei welchen Punkten die Personen, die die Sitzung vorzeitig verlassen haben, nicht mehr anwesend waren.

Ausschluss Nach weiterer Diskussion wird außerdem Übereinstimmung erzielt, dass es die Möglichkeit geben soll, Organisationen auszuschließen, auch wenn diese die Kriterien für eine Mitgliedschaft nach wie vor erfüllen, wenn das Verhalten der Organisation die Vereinsarbeit in unzumutbarem Maße beeinträchtigt. Ein Ausschluss soll nur aufgrund von bestimmten, in der Satzung abschließend zu benennender, Gründe möglich sein. Um zu verhindern, dass Organisationen durch wiederholte Anträge auf Ausschluss gedemütigt werden, soll es erforderlich sein, dass die Vorsitzenden von mindestens zwei Mitgliedsorganisationen einen schriftlichen Antrag auf Ausschluss einbringen.

Beschlussfähigkeit Die Sitzung soll weiterhin beschlussfähig sein, wenn mindestens ein Vertreter jeder Organisation anwesend ist.

Beschlussfähigkeit der nächsten Sitzung bei nicht erreichter Beschlussfähigkeit Der von der JU eingebrachte Vorschlag, dass die auf eine nicht beschlussfähige Sitzung folgende Sitzung für jene TOPs, die bereits bei der letzten Sitzung auf der Tagesordnung standen, auf jeden Fall beschlussfähig sein soll, findet nach Diskussion die Zustimmung aller Anwesenden. Michael Armbruster bestätigt, dass dieser Modus im StuPa des KIT ebenfalls erfolgreich zur Anwendung komme.

Abstimmungsmodus Benedict Hasenauer schlägt vor, dass Enthaltungen und Nein-Stimmen unterschiedlich gewertet werden, und damit eine Art „Veto-Leight“ realisiert werden könnte. Der Vorschlag stößt auf das Interesse mehrerer Anwesender.

Für normale Abstimmungen soll die Zustimmung von mehr als 50 % und die Ablehnung von nicht mehr als 25 % der anwesenden Stimmberechtigten erforderlich sein.

Satzungsänderungen und Auflösung des Vereins Für Abstimmungen über Satzungsänderungen und die Auflösung des Vereins soll die Zustimmung von mehr als 75 % und die Ablehnung von nicht mehr als 0 % der anwesenden Stimmberechtigten erforderlich sein.

Personenwahlen Personenwahlen sollen mit einfacher Mehrheit erfolgen.

Rotationsprinzip des Vorsitz Moritz Klammler schließt ein verpflichtendes Rotationsprinzip für die JuLis aus. Er möchte nicht, dass Vertreter einer ihm grundsätzlich widerstrebenden Organisation den Vorsitz des RPJ innehaben und damit auch für die JuLis in der Öffentlichkeit sprechen sollen.

Veit Wild erklärt, dass die Forderung der GJ, die Wiederwahl zu verbieten, zur Verhandlung stünde.

Michael Börner erklärt, dass die Jusos nicht mehr darauf bestehen, das Rotationsprinzip in der Satzung festzuschreiben.

Amtsperiode des Vorsitzenden Der Vorsitzende soll auf circa ein Jahr gewählt werden.

Geschäftsjahr Michael Armbruster vertritt die Ansicht, dass es kein Problem, sondern im Gegenteil hilfreich sei, wenn das Geschäftsjahr und die Amtsperiode des Vorstands nicht miteinander übereinstimmen. Daraufhin sehen die Vertreter der GJ keine Notwendigkeit mehr, das Geschäftsjahr zu ändern.

Vertretungsrecht Michael Börner äußert Bedenken der Jusos, dass die Vertretungsvollmacht jeder Person vermutet werden soll, sofern die auf der Sitzung Anwesenden nicht von der Unwirksamkeit ihrer Vertretungsvollmacht wussten oder hätten wissen müssen. Nach einiger Diskussion lassen sich diese Bedenken jedoch weitgehend zerstreuen.

Moritz Klammler schlägt vor, dass es für jede Organisation die Wahlmöglichkeit geben soll, eine namentliche Liste mit vertretungsberechtigten Personen beim Vorsitzenden zu hinterlegen. Er wolle diesen Modus jedoch nur als Option und nicht zwingend vorschreiben, da bei den JuLis jedes Mitglied vertretungsberechtigt sein soll, und er aus Datenschutzgründen keine vollständige Liste mit den Namen aller Mitglieder offenbaren wolle.

Kassenprüfer Der Vorschlag der GJ, zwei Kassenprüfer vorzuschreiben, die nicht aus derselben Organisation stammen dürfen wie der Vorsitzende, wird von allen als sinnvoll erachtet.

Gendering Vertreter der GJ und Jusos betonen, dass es ihnen wichtig sei, alle Personenbezeichnungen in der neuen Satzung zu gendern. Emilie Gruber erklärt, wie der *-Operator auf Relativpronomen angewandt wird. Die Vertreter der JU sprechen sich gegen das Gendern mit dem *-Operator oder ähnlichen syntaktischen Konstrukten, die nicht den Regeln der deutschen Sprache entsprächen, aus, und meinen, dass dies die Satzung unnötig verkompliziere. Eine explizite Nennung der weiblichen und männlichen Form halten sie für vertretbar, wenn auch nicht wünschenswert. Moritz Klammler betont, dass ihm persönlich eine geschlechtsneutrale Sprache ein wichtiges Anliegen sei, und er das permanente Betonen der Geschlechtsunterschiede genau aus diesem Grund für kontraproduktiv halte. Wirklich neutrale Begriffe, wie sie im Englischen verwendet werden können, seien in der deutschen Sprache zu seinem Bedauern bisweilen nicht eingeführt worden. Letztendlich würden die JuLis jedoch jede Formulierung akzeptieren, die die anderen Organisationen maximal glücklich mache.

Moritz Klammler bietet an, auf Grundlage der Ergebnisse der Diskussion bis zur nächsten Sitzung einen konkreten Textvorschlag auszuarbeiten.

6 Verschiedenes

Es gibt keine Wortmeldungen zu diesem TOP.

Michael Börner schließt die Sitzung um 21:14.

Für die Richtigkeit des Protokolls:

Michael Börner
(Sitzungsleiter)

Moritz Klammler
(Protokollant)

A Anwesenheitsliste

B Stimmungsbild zu einer neuen Vereinsatzung